

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung; ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Obersthofmeister Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Alice, Großherzogin von Toscana, Siegfried Altgraf zu Salm-Neifferscheid-Raitz das Großkreuz des königlich sächsischen Albrechts-Ordens und der Hofmarschall in Ungarn Ludwig Graf Apponyi von Nagyi-Apponyi den kaiserlich japanischen Orden vom heiligen Schabe erster Classe annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. März d. J. dem Primararzte des Krankenhauses Wieden Dr. Hans Adler das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März d. J. dem Professor am Staatsgymnasium im II. Gemeindebezirke Wiens Dr. Leo Smolle tafrei den Titel eines Schulraths allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. März d. J. dem pensionierten Schulleiter in Altenmarkt an der Triesting Josef Siebinger das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Hilfsämterdirector Alois Ritter zum Hilfsämter-Oberdirector und den Hilfsämter-Directionsadjuncten Hermann Fromm zum Hilfsämterdirector im Ministerium des Innern ernannt.

Den 31. März 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VIII. Stück der böhmischen, das X. Stück der ruthenischen, das XVII. Stück der rumänischen und das XX. und XXI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Allerhöchste Thronrede.

Die Allerhöchste Thronrede, mit welcher der Reichsrath von Sr. Majestät dem Kaiser eröffnet wurde, findet anbauernnd in der inländischen wie in der auswärtigen Presse eingehende Würdigung.

Feuilleton.

Der Hagel.

I.

Von den Naturerscheinungen, deren Entstehungsursachen aufzudecken der Wissenschaft noch nicht gelang, ist wohl der Hagel die bekannteste und augenfälligste. Seit Jahrhunderten mühten sich die Forscher vergeblich ab, über das Zustandekommen der Schlossen eine bestimmte, unanfechtbare Theorie aufzustellen, sie brachten indes kaum weiter als zu mehr oder weniger willkürlichen Hypothesen.

Jedermann kennt das Phänomen des Hagelschlags. Es ist ein warmer Sommertag. Heiß brennt die Sonne vom stahlblauen Himmel, immer schwüler und frischer wird die regungslose Luft. Plötzlich bilden sich in der Atmosphäre feine, federähnliche Gebilde, Gerüch oder Federwolken genannt, die in einer Höhe von etwa 28.000 Fuß schweben und wahrscheinlich aus feineren Eisnadeln bestehen. Allmählig ziehen sich diese Wolken den Horizont herauf, der Himmel gewinnt ein drohendes Aussehen, Dämmerung legt sich auf die Erde, da und dort zucken sahle Blitze über die dunkeln Wolkenmassen hin. Ein ungewöhnlich heftiges Gewitter ist zum Ausbruche gelangt. Nun weicht die Dämmerung einer eigenthümlichen Helle, aber die ganze Gegend scheint wie von einem röthlichen Schimmer überflutet zu sein.

Die «Bohemia» schreibt: «Keine der großen Parteien gieng leer aus, einer jeden wurde Gelegenheit geboten, sich in dem einen oder dem anderen Punkte für befriedigt zu halten.» Besonders anerkennend äußert sich das Blatt über den die Schule betreffenden Passus der Allerhöchsten Thronrede. — Das «Prager Tagblatt» hält dafür, daß die Thronrede, so nachdrucksvolle Beachtung sie auch den Königreichen und Ländern zuwende, auf dem Boden des Reiches fuße.

Die «Grazer Tagespost» sagt: «Das in der Thronrede niedergelegte Programm des Ministeriums Badeni enthält eine Fülle von Verheißungen und stellt eine kraftvolle wirtschaftliche und sociale Reformthätigkeit in Aussicht.» — Das «Grazer Tagblatt» findet die «so stark betonten socialen Reformen sehr erfreulich.» — Auch die Linzer «Tagespost» betont, daß der überwiegende Theil des neuen Hauses mit den angekündigten Reformen im Rahmen der bestehenden Gesellschaftsordnung einverstanden sei.

Der Brünnner «Tagesbote» schreibt: «Die Regierung stellt eine Reihe von Maßnahmen in Aussicht, die jede Partei mit freudiger Genugthuung begrüßen wird und die in Reformen auf dem Gebiete der socialpolitischen Gesetzgebung ihren Ausdruck finden werden: Alters- und Krankenversicherung, Hebung der fachlichen Tüchtigkeit, Förderung des Associationswesens, Behebung der landwirtschaftlichen Nothlage. Namentlich unsere landwirtschaftlichen Kreise werden die Ankündigung einer Vorlage, betreffend die berufsgenossenschaftliche Organisation ihres Standes, freudig begrüßen, und man wird der Regierung Dank wissen für ihr Streben, durch Beschleunigung der Arbeiten des Reichsraths den Landtagen aller Königreiche und Länder ein größeres Maß von Zeit und freiere Bewegung für ihre Thätigkeit zu gestatten.»

Das «Grazer Volksblatt» sagt: «In formeller Beziehung ist von dieser Thronrede zu sagen, und zwar lobend zu sagen, daß sie von überschwenglichen Versprechungen sich fernhält und fast durchwegs praktische und zeitgemäße Reformen verheißt. In dieser Beziehung ist sie der Wiederhall der gewerblichen und wirtschaftlichen Bewegung der jüngsten Vergangenheit.»

Auch die böhmische Presse ist einig in der Anerkennung des reichhaltigen Arbeitsprogramms der Thronrede wie des Umstands, daß dieselbe nichts enthalte, was nicht jede seriöse Partei unbedenklich unterschreiben könnte.

«Hlas Národa» begrüßt insbesondere die Fülle der angekündigten wirtschaftlichen Vorlagen mit leb-

haftem Interesse, an den Mäandern zerfetzte Wolken lösen sich vom dunkeln Gewitterhimmel ab, sie formen sich zu einem traubenähnlichen Schlauch, der die Erde fast zu berühren scheint und sich in beständiger Drehung vorwärtschiebt. Dabei wird ein prasselndes, knatterndes Geräusch hörbar, als fielen tausende kleiner Kieselsteine zu Boden und plötzlich sausen Myriaden schwerer Eisstücke hernieder und bedecken im Nu die Fluren mit einer oft fußtiefen Schicht. Nur wenige Minuten dauert der Schlossenfall an, dann verzieht sich das Unwetter und macht der lachenden Sonne Platz, aber diese wenigen Minuten reichten hin, die Ernte zu vernichten und die Hoffnungen eines ganzen Jahres zu Schanden zu machen.

Die Hagelstücke sind Eisstücke von rundlicher und eckiger Gestalt; sie erreichen die Größe eines Hühner-ees und oft ein Gewicht bis zu einem Pfund. Schneidet man ein Hagelkorn entzwei, so wird in der Mitte ein undurchsichtiger weißer Kern sichtbar, der unter dem Mikroskope aus lauter kleinen Eisnadeln zusammengesetzt erscheint, welche letztere wiederum winzige Luftbläschen in sich schließen. Meist ist dieser Kern rund oder oval, hier und da aber auch strahlenförmig ausgebildet.

Um ihn herum legt sich in einer oder in mehreren Schichten eine glasige Eismasse, die schließlich in die undurchsichtige oder nur durchscheinende Rinde der Außenhülle verläuft. Die mittlere, durchsichtige Eismasse aber ist weder von gleichmäßiger Structur, noch auch analog dem Kern aus Eiskristallen gebildet, sondern erscheint wie aus lauter kleinen, schichtenweise ge-

ordneten, runden oder ovalen Körnchen zusammengesetzt. Die äußere Rinde unterscheidet sich von der Mittelmasse nur durch die große Anzahl der in ihr vorhandenen Luftbläschen.

Manche Meteorologen sind geneigt, auch die sogenannten Graupeln als eine kleinere Abart des Hagels anzusehen. Da aber die Graupeln nur eine homogene Masse eng zusammengeballter Eisnadeln darstellen, ohne die charakteristische Dreitheilung des Hagels in Kern, Eiskörper und Rinde ersichtlich werden zu lassen, überdies meist nur im Winter und Vorfrühjahr auftreten, dürften sie eher als zusammengefrorene Schneeflocken zu qualifizieren sein. Immerhin ist die Aehnlichkeit der Graupelnstructur mit der des Kernes vom Hagelkorn unverkennbar und darum eine genetische Verwandtschaft zwischen beiden nicht ausgeschlossen.

Ueber die Entstehung des Hagels gehen die Meinungen weit auseinander. In früherer Zeit huldigte man der Ansicht, daß Regentropfen aus den höchsten Luftregionen in niedrigere, kalte gelangen, hier gefrieren und während des weiteren Falles durch feuchte Dünste allmählig eine compacte Eisrinde schichtenweise ansetzen. Eine andere Hypothese schrieb der Electricität die Hauptarbeit beim Bilden des Hagelkornes zu, da der Hagelschlag von starken elektrischen Erscheinungen begleitet zu werden pflegt. Thatsächlich läßt sich nach dem vom französischen Physiker Plante angegebenen Verfahren Hagel auf elektrischem Wege mittels Kaliumnitrat künstlich erzeugen.

Der Krakaner «Glas» constatirt mit Genugthuung den tiefen, nüchternen, phrasenfreien Gehalt sowie die Objectivität der Thronrede und findet dieselbe bezeichnend für den Ursprung und die Aufgaben der gegenwärtigen Regierung, die sich im Staatsgedanken krystallisieren. Mit besonderer Anerkennung und Be-ruhigung begrüßt das Blatt die Entschiedenheit, mit welcher die auf die Erweiterung des Wahlrechts hinzielende legislative Action als abgeschlossen erklärt wird. Im Geiste der Thronrede sei nur zu wünschen, daß die bisherigen Gegner unter wechselseitiger Anerkennung ihrer Rechte und ihrer Kraft sich auf dem Boden des Staatsgedankens zusammenfinden und eine Staatsmajorität schaffen, die das eminent patriotische Werk des Ausgleichs mit Urgarn zustandbringen würde. — Die «Gazeta Narodowa» erblickt in der Thronrede die Basis für eine ruhige und gedeihliche parlamentarische Arbeit.

Das «Dresdener Journal» schreibt: Die Ansprache Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef an die beiden

Säuser des Reichsraths bietet ein umfassendes und treues Bild aller Fragen, welche derzeit im öffentlichen Leben Oesterreichs im Vordergrund stehen. Seit Jahren hat man keine Kundgebung des Monarchen vernommen, die in so eingehender Weise alle wichtigeren Einzelheiten der socialen, innerpolitischen, gesetzgeberischen und administrativen Entwicklung erörtert hätte, wie diese Ansprache.

Politische Uebersicht.

Saibach, 1. April.

Am 29. v. M. nachmittags hat in der Hofburg unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers eine Berathung stattgefunden, welcher außer dem Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski, Reichs-Kriegsminister G. v. C. Edler von Krieghammer, General-Truppeninspector G. v. C. Prinz Ludwig Windisch-Grätz, Generalstabschef F.W. Freiherr von Beck, Admiral Freiherr von Sternck und Generaladjutant F.W. Graf Paar beiwohnten. Dem «Neuen Wiener Tagblatt» zufolge gab hiezu das Begehren der Admirale vor Kreta Anlass, die von den Regierungen Truppenverstärkungen begehren, um das Pacificierungswerk erfolgreicher durchführen zu können.

Das Abgeordnetenhaus tritt am nächsten Samstag zusammen. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht die Wahl des Präsidenten und der beiden Vicepräsidenten. Diese Wahl erfolgt zunächst auf die Dauer von vier Wochen und erst nach Ablauf dieses Zeitraumes für die ganze Session.

Das ungarische Abgeordnetenhaus erledigte gestern in kurzer Sitzung die Tagesordnung. Vor Schluß der Sitzung interpellierte Abgeordneter Johann Asboth (Volkspartei) über die jüngste Explosion in Oravicza.

Der deutsche Reichstag, dessen Osterferien schon in den nächsten Tagen beginnen sollten, wird mit Rücksicht auf sein umfangreiches Arbeitsprogramm seine Sitzungen wahrscheinlich noch bis zur Charwoche fortsetzen; denn außer der Handwerker-Vorlage, die derzeit in erster Lesung steht, soll noch das Handelsgesetzbuch und möglicherweise die Invaliden-Versicherungs-Novelle vor Ostern erledigt werden. Für die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten ist dann noch Arbeit genug vorhanden, denn es bleibt ja die Hauptarbeit an dem Handwerker-Gesetze, den Versicherungs-Novellen und der Dampfer-Subventions-Vorlage. Auch die Befoldungs-Aufbesserung soll noch erledigt werden. Im allgemeinen läßt sich, wie eine Berliner Correspondenz betont, constatieren, daß der Reichstag jetzt wieder die Bewältigung seines ganzen Pensums ins Auge faßt, nachdem eine Zeitlang die Ansichten über das, was noch zustande kommen werde, sehr pessimistisch gelaute hatten.

Der «Pol. Corr.» schreibt man aus Rom: Die Wahlen für die neue italienische Kammer sind nunmehr abgeschlossen. Die Hauptwahlen wie die Stichwahlen sind zugunsten der Regierung ausgefallen, dieselbe hat somit alle Ursache, mit dem Ergebnisse der Wahlen zufrieden zu sein. Gegen 400 der gewählten Abgeordneten, also nahezu vier Fünftel der Gesamtzahl aller Deputierten, gehören jenen parlamentarischen Parteien an, welche im großen Ganzen zu den Anhängern des Cabinets Rudini gezählt werden können. Das charakteristische Merkmal der abgelaufenen Wahl-

periode ist die große Niederlage, welche die Partei Crispis erlitten hat. Trotz dieses günstigen Ausfalles der Wahlen darf jedoch nicht außeracht gelassen werden, daß auch in der neuen Kammer keine der großen Parteien die absolute Majorität für sich beanspruchen können wird und demnach weder die Rechte, noch die Linke imstande wäre, aus ihrer Mitte ein reines Parteiministerium zu bilden. Die Constituierung einer verlässlichen Majorität in der Kammer wird somit auch fernerhin von der Anpassung des Cabinets Rudini an gewisse Fractionen der Linken abhängen. In dieser Beziehung wird es auf beiden Seiten, nämlich jener der Regierung und der bezeichneten Fractionen, großer Mäßigung und Klugheit, namentlich in der Frage der Reformen, bedürfen, um dem Cabinet und der Kammer die für ersprießliche Arbeit nothwendige Stabilität zu verleihen. Schon bei der Wahl des Kammerpräsidenten wird sich zeigen, welche Richtung die neugewählte Kammer einzuschlagen beabsichtigt. Von der Entscheidung dieser Angelegenheit wird die ganze parlamentarische Situation des Cabinets abhängen und es ist daher begreiflich, daß ihr mit großer Spannung entgegengeesehen wird. Im Vordergrund stehen drei Candidaten für diese Würde, nämlich der frühere Kammerpräsident Villa, Herr Biancheri und Herr Zanardelli. Die Regierung hat bisher noch keine Wahl zwischen diesen drei Candidaten getroffen und dürfte ihre Willensmeinung erst nach erfolgter Berathung mit den führenden Mitgliedern der zukünftigen Kammermajorität kundgeben.

Die Meldung der Pariser Blätter, wonach der Untersuchungsrichter Poittevin compromittierende Papiere des Barons Cottu erlangt habe, wird officiös dementiert.

Das englische Oberhaus nahm die zweite Lesung der freiwilligen Schulen-Bill mit 109 gegen 15 Stimmen an.

Die Lage im Orient überhaupt hat sich in den letzten Tagen wesentlich verschlimmert. In Kreta nehmen die Kämpfe der Insurgenten einen stetig gefährlicheren Charakter an. Hiezu kommen die Meheleien in Armenien, die jeden Augenblick sich erneuern können, die Conflictc in Albanien, die in Scutari d'Albania bereits zu Blutvergießen geführt haben, und die neuerdings sehr bedenkliche Lage in Constantinopel selbst.

Es verlautet, daß türkischerseits die Entsendung Karatheodori Paschas in einer Specialmission nach Athen zum Zwecke directer Verhandlungen mit der griechischen Regierung erwogen wird. Die Weigerung der Pforte, die Muhamedaner aus den Küstenstädten Kretas zu entfernen, scheint ihren hauptsächlichsten Grund in der Besorgnis vor üblem Eindruck auf die muhamedanische Welt zu haben. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß die hier verbreiteten Gerüchte von der Wiederaufnahme der armenischen Action vor der Ankunft von Mitgliedern des armenischen Comités, von bevorstehenden Kundgebungen der Armenier von türkischer Seite zu dem Zwecke in Umlauf gesetzt wurden, um die Gewaltthatigkeiten in Tolat und etwaige weitere Erscheinungen gleicher Art zu rechtfertigen. — Privatnachrichten beziffern die Zahl der in Tolat gefallenen Opfer auf über tausend. Unter den Opfern befinden sich auch zahlreiche Katholiken und Griechen. Der durch die Plünderungen angerichtete Schaden ist sehr groß.

Wie man aus Athen meldet, hat der Kriegsminister verfügt, daß sämtliche ausländischen Freiwilligen, die der griechischen Regierung ihre Dienste für den Fall eines Krieges gegen die Türkei anbieten, zu einer besonderen «Philhellenischen Legion» formirt werden. Bisher beziffert sich die Zahl dieser Freiwilligen auf rund 2000 Mann.

Tagesneuigkeiten.

(Erste Promotion einer Dame an der Wiener Universität.) Heute, den 2. April, um 12 Uhr mittags findet an der Universität die Promotion der Freiin Gabriele Poffanner v. Ehrenthal zum Doctor der gesammten Heilkunde statt. Baronin Poffanner hat bekanntlich das Doctorat der Medicin schon an der Universität in Zürich erworben und die ärztliche Praxis in der Schweiz ausgeübt. Um das österreichische Doctorat zu erwerben, mußte sich die energische junge Dame in Wien allen Prüfungen unterziehen.

(Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien.) In der am 31. v. M. nachmittags stattgefundenen, überaus zahlreich besuchten Sitzung der Section für Ackerbau und Viehzucht der Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien wurde der Dringlichkeitsantrag Hohenblums angenommen, wonach für demnächst eine Sections-sitzung einzuberufen sei mit folgender Tagesordnung: Entwidelung und Begründung des eisleithanischen Agrarprogramms. Zu dieser Sitzung seien alle Reichsrathsabgeordneten aus der Großgrundbesitzer- und Landgemeinden-Curie und die niederösterreichischen Landtagsabgeordneten dieser Curien einzuladen. Ferner referierte Hohenblum über die Resolutionen des ungarischen Landesculturreins, betreffend Revision des allgemeinen Zolltarifs und der Reform der Productenbörse. Auf Antrag des Referenten wurde einstimmig beschlossen, die Antwort des ungarischen Landesculturreins dankend zur Kenntnis zu nehmen, dessen Vorschläge bezüglich der Revision des Zolltarifs und der Börsenreform einem fünfgliedrigen Comité behufs Studiums zuzuweisen. Gleichzeitig wurde betont, daß nur die gänzliche, ehrliche Aufhebung und nicht bloße Beschränkung des Handelsverkehrs der ungarischen Wälden im Interesse der gesammten österreichisch-ungarischen Landwirtschaft gelegen erscheint.

(A b s t u r z.) Der Malergehilfe Anton Hupfau war, wie der «Vote für Tirol» berichtet, am Sonntag mit einem Collegen in die Kranebitter-Klamm bei Innsbruck gegangen, um Plateniglen zu suchen. Beim Blumensuchen stürzte nun Hupfau in die Tiefe, wo er als Leiche liegen blieb. Sein Begleiter war abends, in der Meinung Hupfau sei auf einem anderen Wege nach Hause gegangen, heimgekehrt. Da Hupfau indes nicht nach Hause kam, giengen Montag früh ein Bruder desselben sowie sein Begleiter auf die Suche und fanden denn auch den Vermissten als Leiche.

(Ein «lachender» Erbe.) Eine merkwürdige Erbschaftsgeschichte wird aus Warschau gemeldet: Dort starb dießertage ein alter Herr, der für «Reinheitsgalt» zu seinem Erben setzte er einen Neffen ein, der zu seiner Verwunderung und Schmerzlischen Ueberraschung statt des erwarteten Geldes in der Wohnung des Verstorbenen ein ganzes Lager von — Bekleidungsgegenständen vorfand, wie zum Beispiel 520 Hemden, 600 Paar Socken, 50 Paar neue Schuhe, 1500 Taschentücher u. s. w. Der Verstorbene hatte ein genaues Verzeichniß seines Vermögens angefertigt, und der «glückliche» Erbe-

Das Geheimnis von Gloomberg-Hall.

Roman von H. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(51. Fortsetzung.)

Ich legte den Brief beiseite und nahm die kleine Rolle blaues Papier auf, die des Räthfels Lösung enthielt. Es war an der inneren Kante ausgezackt und zerrissen, mit Spuren von Gummi und Faden noch daran sichtbar; offenbar waren die Blätter aus einem starkgehefteten Bande herausgerissen. Die Tinte, mit der das Papier beschrieben war, schien etwas verblaszt; aber oberhalb der ersten Seite stand in klaren, klaren Zügen — augenscheinlich jüngeren Datums, als die übrigen: «Tagebuch von Lieutenant J. V. Heatherstone im Thul-Thale, Herbst 1841.» und darunter: «Dieser Auszug enthält einen Bericht der Ereignisse in der ersten Octoberwoche jenes Jahres, einschließlic der Scharmühels in der Terada-Schlucht und des Todes Ghoolab Shabs.»

Ich habe die Erzählung vor mir liegen und schreibe sie wörtlich ab, wie der General sie niedergeschrieben hat — zur Erklärung des mysteriösesten Räthfels, das mir jemals vorgekommen ist und das nun welche Lösung finden sollte?

XV. Capitel.

John Berthier Heatherstones Tagebuch.

Thul-Valley, 1. October 1841. Das fünfte Bengalische und das dreiunddreißigste Königinregiment

kommen heute morgens auf ihrem Wege nach der Front hier durch. Thee bei den Bengalen. Letzte Nachrichten vom Hause sind, daß zwei Halbverrückte, Namens Francis und Bean, ein Attentat auf das Leben der Königin verübt haben.

Es wird ein harter Winter werden. Die Schneegrenze hat sich auf den Bergen um tausend Fuß gesenkt, aber die Pässe werden noch lange offen sein, und wenn auch nicht, so haben wir so viele Stationen im Lande gelassen, daß Pollock und Rott sich ohne Schwierigkeiten werden behaupten können. Sie sollen nicht das Geschick von Elphinstones Corps theilen. Ein solches Trauerspiel ist genug für ein Jahrhundert.

Elliott, von der Artillerie, und ich sind für die Pässe auf eine Entfernung von über zwanzig Meilen hafter, vom Eingange des Thales bis diesseits der hölzernen Lotosbrücke. Goodenough, von den Musketiern, ist für die andere Seite verantwortlich, und Oberst-Lieutenant Sidney Herbert vom Genie-Corps hat die Oberaufsicht über die beiden Sectionen. Unsere Abtheilung ist der Arbeit nicht gewachsen. Ich habe anderthalb Compagnien von unserem Regiment und eine Schwadron Sowaren, die zwischen den Felsen unbrauchbar sind. Elliott hat drei Kanonen, aber einige seiner Leute liegen an der Cholera danieder, und ich bezweifle, daß er mehr als zwei bedienen kann. (Capitulum für Cholera — hab's probiert.) Andererseits hat jeder Proviantzug seine eigene Bedeckung, obwohl die letztere häufig zum Lachen ungenügend ist. Diese Thäler und Schluchten, welche sich vom Hauptpaß abzwiegen, wimmeln von Afreedees und Pathanen, die tolle Räuber sowohl wie religiöse Fanatiker sind. Es

ist ein Wunder, daß sie nicht einige unserer Karawanen vernichtet haben. Sie könnten sie plündern und wieder zurück auf ihren Bergfesten sein, ehe wir einzugreifen und sie zu überholen vermöchten. Nur Furcht hält sie zurück. Wenn ich was zu sagen hätte, würde ich am Eingange jeder Schlucht einen der Bande zur Warnung aufknüpfen lassen. Sie sehen wie die leibhaftigen Teufel aus, mit ihren Habichtsnasen, wulstigen Lippen, buschigem Haare und satanischem Grinsen.

Nichts Neues von der Front heute.

2. October. Ich muß Herbert wahrhaftig um eine Compagnie mehr bitten — wenigstens. Ich bin überzeugt, daß, sollte ein ernstlicher Angriff auf uns gemacht werden, die Pässe genommen werden würden. Morgens erhielt ich zwei drängende Botschaften von zwei verschiedenen Punkten, je sechzehn Meilen entfernt, um mir zu melden, daß die Stämme sich anschickten, von den Bergen herunterzukommen. Elliott mit einer Kanone und den Sowaren brach nach der ersten Schlucht auf, während ich mit der Infanterie nach der anderen eilte, aber wir fanden, daß es ein blinder Alarm war. Ich sah keine Spur der Feinde, und obgleich wir von einem Kugelhauer begrüßt wurden, konnten wir doch keinen der Halunken fangen. Ich werde ihnen kürzeren Proceß machen, als jemals ein halbes Dutzend Richter einem hochländischen Wildbilde. Die fortwährenden Alarme bedeuten entweder gar nichts oder sie sind ein Anzeichen, daß die Hügelbewohner sich zusammenscharen und irgend einen Plan in Ausführung haben.

ber als Student in Warschau lebt, kann, wenn er will, jetzt die Wissenschaft auf den Nagel hängen und einen schwungvollen Handel mit alten Sachen, die «wie neu» sind, anfangen.

(Eine Entdeckung des Professors Leyden.) Wie aus Berlin von gestern telegraphiert wird, entdeckte Professor Leyden im Secret erkrankter Diphtheriekranken ein Bacterium, nämlich einen Diplococcus. Damit ist der infectiöse Charakter und die Ursache des sogenannten «Mumps» oder «Ziegenpeters» festgestellt.

(Die Präsenzstärke des spanischen Heeres.) Soeben veröffentlicht das amtliche Organ des Kriegsministeriums eine interessante Statistik über die Präsenzstärke des spanischen Heeres. Das Gesamttheer zählt 358.108 Mann mit 19.542 Officieren und setzt sich aus 269 Bataillonen Infanterie, 158 Schwadronen Cavallerie und 90 Batterien zusammen. Der größte Theil der Truppen befindet sich auf Cuba, nämlich 183.571 Mann mit 6701 Officieren; auf den Philippinen befinden sich 42.022 Mann mit 1234 Officieren und auf Puerto Rico 6415 Mann mit 254 Officieren. Die Zahl der Truppen in Mutterlande und in den afrikanischen Colonien beläuft sich auf etwa 126.000 Mann mit 11.353 Officieren. In diese Zahl sind auch die Gen darmen mit 15.000 Mann und 820 Officieren und die Carabineros (Jollisolaten) mit 11.000 Mann und 649 Officieren einbegriffen. Die Zahl der Pferde beträgt 39.786; davon kommen auf das Mutterland 20.000 und auf Cuba 18.861.

(Die Beschäftigung der Indianer.) Die Beberstrumpromantik ist unwiederbringlich dahin. Das Endziel der Regierung besteht darin, die Rothhäute zu regelrechten und selbständigen Bürgern der großen Republik zu erziehen. Schon jetzt sind Indianer zahlreich in verschiedenen Berufen auf den Regierungsgagenturen thätig. Es gibt da 73 indianische Polizeiofficere, 850 Polizisten, 123 Richter, 63 Dolmetscher, 11 Kanzlisten, 2 Copisten, 2 Aerzte, 2 Hitzärzte, 39 Grobschmiede, 29 Zimmerleute, 73 anleitende Farmer, mehrere Holzläger, Stellmacher, Mehger, Blechschmiede, Wagenbauer, Ochsentreiber, Stallknechte u. dergl. m. Im ganzen stehen 1500 solcher angestellter Indianer auf den Zahlungslisten der Regierung. In den Indianerschulen sind 432 Eingeborene als Lehrerinnen, Köchinnen, Wäscherinnen, Bedelle, Bäcker, Schuhmacher u. s. w. thätig. Sie erhalten ein Jahresgehalt von je 145 Bstel., also etwa 2900 Mark; wenn dies Gehalt auch wohl als auskömmlich angesehen werden kann, so erscheint es doch sonderbar, dass der P. Bell das gleiche Einkommen bezieht wie die Lehrerin und dieser auch die Wäscherin an Gehalt gleichgestellt ist. Im übrigen versucht die Regierung, die Indianer als Ackerbürger auf eigenen Farmen sesshaft zu machen. Jedenfalls wird man ganz eigenhämlich von der Vorstellung berührt, dass die wilden Indianer als Polizisten thätig sind, also als die directen Hüter der civilisirten Ordnung, und dass sich die ehemaligen Medicinmänner in staatlich approbierte praktische Aerzte umgewandelt haben.

(Eisenbahn ohne Wagen.) Eine Eisenbahn ohne Wagen, die schwere Lasten befördert, gibt es in den Wäldern von Bridal Veil im Staate Oregon der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Jeder Zug, welcher auf dieser merkwürdigen, einer Actiengesellschaft gehörigen Linie in Betrieb ist, besteht thätlich nur aus einer sehr kräftigen Locomotive, welche eine Anzahl mächtiger Baumstämme zieht. Diese schleifen auf dem

Wir hatten eine Zeitlang keine Nachrichten von der Front, aber heute kam ein Train erwideter habe. Hoffentlich hat er den schwarzen Schäften, die in seine Hände gefallen sind, die Hölle heiß gemacht. Ein Wort von Pollock. Eine Elefantbatterie kam von Punjab herauf, in ziemlich gutem Zustande. Es waren einige Reconvalescenten dabei, die zu ihren Regimentern zurück wollten. Kannte keinen von ihnen, außer Moslyn von den Husaren und den jungen Blakesley, der mein Leibfuchs in Carterhouse war und den ich seither nicht gesehen hatte. Punsch und Cigarren bis elf Uhr.

Brief von Wills & Co. wegen der kleinen Rechnung, die sie mir von Delhi aus geschickt. Dachte, ein Feldzug befreite einen von solchen Blacereien. Wills sagt in seinem Briefe, dass, da seine Mahnungen vergeblich gewesen seien, er mich persönlich aufsuchen werde. Falls er das thut, ist er jedenfalls der tapferste und ausdauerndste Schneider der Welt. Eine Zeile von Calcutta Daisy und eine von Hobhouse, um mir zu melden, dass Matilda im Testamente zur Universalerin eingesetzt ist. Freut mich.

3. October. Brächtige Nachrichten von der Front heute. Barclay von der Madras Cavallerie ist mit den Telegrammen durchgaloppiert. Pollock ist am sechzehnten vorigen Monats im Triumph in Kabul eingezogen und noch besser, Lady Sale ist durch Shakespeare gettet. — zusammen mit den anderen Colonisten. «Te Deum laudamus!»

(Fortsetzung folgt.)

zwischen den Schienen befindlichen Bohlenbelag und sind hierbei einzeln hinter einander gereiht. Unstreitig spielt hier die Reibung eine bedeutende Rolle, aber dafür fällt das schwierige und zeitraubende Auf- und Abladen der ungeheuren Stämme fort. Man begnügt sich damit, den Bohlenbelag bei Steigungen etwas zu schmieren, und die Beförderung, so primitiv sie ist, geht flott von statten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Inspicierung der Anstalten des Vereins vom Rothen Kreuze durch Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Victor.) Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor beglückt am 6. d. M. Laibach durch höchstseine Gegenwart, um die beiden Vereine und Anstalten vom Rothen Kreuze zu inspiciere. Das Programm für den Aufenthalt Seiner k. und k. Hoheit lautet: Um 11 Uhr 25 Minuten: Ankunft am Südbahnhof; Empfang durch den Landespräsidenten und den Militär-Stationen-Commandanten; um 11 Uhr 40 Min.: Fahrt in das Landespräsidium durch die Wienerstraße, Maria-Theresienstraße, Triesterstraße, Erjaveckstraße, Ballhausgasse; um 11 Uhr 50 Min.: Empfang der beiden Vereine vom Rothen Kreuze; um 1 Uhr 30 Min.: Beginn der Besichtigungen der Anstalten des Vereins vom Rothen Kreuze: Auerspergplatz Nr. 4, in den Räumen der Handels- und Gewerbekammer, Vorräthe des Vereins; um 2 Uhr 15 Min.: Begagasse Nr. 2, Vorräthe des Frauenvereins; um 3 Uhr: Alte Schießstätte, Besichtigung der für die Unterbringung von Reconvalescenten bestimmten Räumlichkeiten; um 3 Uhr 30 Min.: Infanterie-Kaserne, nordöstlicher Tract, Kranken-Haltestation; um 4 Uhr 10 Min.: Laibacher-Feld, Transport-Colonne und Cholera-Spital; um 5 Uhr: Südbahnhof, Local für momentane Unterbringung der Schwerverwundeten; um 5 Uhr 34 Min.: Abreise mit dem Wien-Triester Eilzuge.

(Militärisches.) Eine Circularverordnung Sr. Excellenz des Ministers für Landesverteidigung setzt fest, dass die zur militärischen Ausbildung oder Waffen-(Dienst)-Übung eingerückte Mannschaft, welche durch Haft infolge gerichtlicher Untersuchung und Verurtheilung eine Ausbildungs-, beziehungsweise Übungszeit, versäumt, diese nach ihrer Entlastung sofort nachzutragen hat.

(Die zweite Bahnverbindung mit Triest.) Der böhmische Landesauschuss hatte, der Anregung des Klagenfurter Gemeinderaths Rechnung tragend, auf den 22. v. M. eine Versammlung von Abgeordneten jener Landesauschüsse und Handelskammern nach Prag einberufen, von welchen es voraussetzen war, dass sie ein besonderes Interesse an dem Ausbau der Karawankenbahn nehmen. Bei dieser Versammlung, die im Prager Landhause unter dem Voritze des Landesauschussesbeisitzers Grafen Schönborn stattfand, war der krainische Landesauschuss durch den kaiserl. Rath J. Murnik, die Laibacher Handels- und Gewerbekammer durch ihr Mitglied, Fabrikbesitzer A. Gafner in Neumarkt, und den Werksdirector S. Rieger in St. Anna vertreten.

Von den Landesauschüssen und Handelskammern Krätens, Oberösterreichs, von der Handelskammer Wiens waren Vertreter anwesend. Die Vertreter aus Krain sprachen sich übereinstimmend für die Voibl- gegen die Bärnthäl-Linie aus und erklärten, für den Fall, als die Linie «Bac-Divaca» keine Aussicht auf Verwirklichung habe, auch die Wocheiner Linie in Verbindung mit der Voiblstrecke zu acceptieren. Kaiserlicher Rath Murnik begründete diese Erklärung damit, dass der krainische Landtag von jeher stets für die Voiblbahn und die Linie Bac-Divaca eingetreten sei und erst in der jüngsten Session über Wunsch der Regierung den Beschluss gefasst habe, die Beitragsleistung für die Neumarkter Bahn, welche als Theilstrecke der Voiblbahn aufzufassen sei, auch für den Fall aufrechtzuerhalten, als nicht Krainburg, sondern Bes oder ein anderer Punkt der Linie Laibach-Tarvis als Ausgangspunkt dieser Bahn gewählt werden sollte. An der Voiblbahn sei aber auch in diesem Beschlusse festgehalten worden, wie Krain überhaupt die Voibl-Linie auch für den Fall nicht aufgeben könne, wenn als übliche Fortsetzung nicht die Linie Bac-Divaca, sondern jene durch die Wochein nach Görz erbaut werden sollte. Die böhmischen Abgeordneten, darunter insbesondere der Referent Dr. Fort, sprachen sich nicht gegen die Tauernlinie aus, deren Bedeutung für Triest sie zugaben, nur verlangten sie in erster Linie den Ausbau der Karawankenbahn, während die Regierung die Karawankenlinie bekanntlich in die letzte Reihe stellte. Ob Voibl oder Bärnthäl, ist den böhmischen Abgeordneten desgleichen jenen aus Oberösterreich gleichgiltig, daher dieselben auf die Anfrage der Vertreter aus Krain auch ausdrücklich erklärten, dass sie unter der Bezeichnung «Karawankenbahn» keineswegs die Bärnthäl-Linie allein, sondern auch jene durch den Voibl verstanden wissen wollen und die Entscheidung über die Wahl der einen oder der anderen dieser Linien der Regierung, bezw. den beiden zunächst interessierten Ländern Krain und Krätens, überlassen. Nach vierstündiger Verhandlung wurde folgender, mit dem Beschlusse des böhmischen Landtags vom 4. v. M. gleich-

lautender Antrag des böhmischen Landesauschusses zur Abstimmung gebracht: Die k. k. Regierung wird aufgefordert, bei ihren Maßnahmen für die Herstellung einer zweiten Bahnverbindung mit Triest darauf Bedacht zu nehmen, dass diese den Weg zwischen Böhmen und Triest wesentlich kürze (dieser Theil des Antrags wurde einstimmig angenommen, da demselben auch der Vertreter der Wiener Handelskammer zustimmte) und jene Projecte vermahlen zurückzustellen, welche für den Export Böhmens über Triest ohne Belang wären, oder demselben nur durch neue Beageverträge mit Privatbahnen dienen könnten. Die k. k. Regierung wird daher aufgefordert, vor allem die Verbindung Klagenfurt über die Karawanken mit einem Punkte der Laibach-Tarviser Staatsbahnstrecke und von dort die weitere directe Verbindung sicherzustellen. Die Annahme dieses zweiten Theiles erfolgte mit allen gegen die Stimme des Vertreters der Wiener Kammer.

(Aus der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der unter dem Voritze Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert am 12. März 1897 abgehaltenen zweiten Sitzung der ersten Section, beziehungsweise vierten Sitzung des Plenums der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale, gelangte zur Kenntnis, dass der Conservator Dompfarrer Johann Flis in Anbetracht seiner anderweitigen Geschäftsüberbürdung auf sein Ehrenamt als Conservator zweiter Section resigniert; die Centralcommission nahm hievon mit Rücksicht auf den vom Conservator an den Tag gelegten Dienstleister und seine erfolgreiche Thätigkeit im Interesse der Commission mit großem Bedauern Kenntnis. (Referent: Ministerialrath Dr. Vind.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht eröffnete, dass es dem Bartholomäus Becknik in Radolfswert zur Förderung seiner Ausgrabungen in Krain für das Jahr 1897 eine Subvention unter der Voraussetzung bewillige, dass die zutage gebrachten Funde an das k. k. naturhistorische Hofmuseum in Wien eingesendet werden, dass Becknik den Weisungen dieses Museums sowie der Organe der Centralcommission entspreche und dass er dieser Commission von allen wichtigen Funden Mittheilung mache. (Referent: Regierungsrath Dr. Much.) Bartholomäus Becknik berichtet über eine ausgedehnte Anfriedlung der Hallstatt- und La Tène-Zeit bei Weißkirchen und eine sehr reich ausgestattete Gräberstätte der La Tène-Zeit daselbst, welche bei der Neuanlegung von Weingärten zum großen Theile ausgebeutet worden ist. Leider wurden bei dieser Gelegenheit einige der zahlreichen Funde vernichtet, die übrigen in das Laibacher Museum abgegeben. (Referent: Derselbe.)

(Tarifwesen.) Ein neuer Tarif für den directen Personenverkehr zwischen den Stationen Wien Südbahnhof und Wien Westbahnhof einerseits und Stationen der k. k. österreichischen Staatsbahnen, der k. k. priv. Südbahngesellschaft, der k. k. priv. Bozen-Meraner-Bahn, der Localbahn Mori-Arco-Riva am Gardasee, der Gardasee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der Achensee-Bahn andererseits tritt mit Giltigkeit vom 1. Mai 1897 in Wirksamkeit.

(Plakmusik.) Nach Zulässigkeit der Witterung wird die Musik des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 27 am 4., 11. und 25. d. M. Plakmusiken in der Sternallee abhalten.

(Weltausstellung in Paris 1900.) Das k. k. General-Commissariat eröffnete mit der Sitzung des «Beiraths» am 25. März seine officielle Wirksamkeit im Handelsministerium. In dieser Sitzung wurde über verschiedene Einleitungen, betreffend die Organisation der Geschäfte anlässlich der Beheiligung Oesterreichs an der genannten Ausstellung, beraten. Es wird ein öffentlicher Aufruf an alle Interessenten ergehen. Die Vorbereitungen werden nicht nur auf die zeitgenössischen, sondern auch auf die historischen (retrospectiven) Abtheilungen der Ausstellung Bezug haben. Den nächsten Gegenstand der Beratungen bildeten die Einleitungen zur Organisation der Special-Comités für die Veranstaltung von Collectiv-Ausstellungen. Die Anregung eines Vereins für die Hebung des Fremdenverkehrs in einem Kronlande gab Veranlassung zur Erörterung des Planes, sämtliche, den Fremdenverkehr betreffende Veranstaltungen in allen Königreichen und Ländern zu einer Collectiv-Ausstellung zu vereinigen. Der «Beirath» tritt von nun ab regelmäßig wöchentlich zusammen.

(Deutscher und österreichischer Alpenverein.) Am folgenden Samstag beginnt wieder die Reihe der anregenden Vorträge in der hiesigen Section des D. u. ö. Alpenvereins. Man kann es als einen glücklichen Geif bezeichnen, dass die Section als Eröffnungsvortrag ein Thema behandeln lässt, welches insbesondere für unser Heimland ein großes Interesse hat. Für die Gediegenheit des Vortrags bietet die Person des Herrn Friedrich Müller aus Triest die beste Gewähr. Friedrich Müller gehört bekanntlich dem Kreise jener Forscher der Section «Kunstland» an, welche unermülich daran thätig sind, die unterirdischen Karstwunder zu erschließen. In einem jüngst in Triest gehaltenen Vortrag über die Erforschung des Riesenschlunds der «Kačna jama» die Divaca hat der genannte Höhlenforscher bei seiner zahl-

reichen Zuhörerschaft allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Herr Müller wird hier am Samstag um halb 9 Uhr abends in der Casino-Glashalle seinen in Triest gehaltenen Vortrag an der Hand eines reichen Demonstrationmaterials wiederholen. Man darf daher für Samstag auf einen höchst interessanten Vortragabend rechnen, dem wir nur auch eine zahlreiche Beteiligung wünschen würden.

(Vandenhilfsverein vom Rothem Kreuze.) Da zur letzten Generalversammlung die zur Beschlussfähigkeit erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht erschienen ist, wird die neuerliche Generalversammlung heute um 6 Uhr abends im Magistratsaal abgehalten werden.

(Hochofenanlage in Triest.) Aus Triest wird dem «Fremdenblatt» geschrieben: Die Arbeiten an der Hochofenanlage in Servola schreiten rüstig vorwärts, so dass im Herbst die Inbetriebsetzung eines Hochofens in Aussicht steht. Vollendet sind bereits die Whitwell-Erhitzungsapparate, der größte Theil des Ofenschachtes, die sechs Dampfessel für die Gebläse-Dampfmaschine sind montiert, die Montage-Arbeiten der Maschine sind im Zuge. Nachdem die Coalkofenanlage bis zur Inbetriebsetzung nicht fertiggestellt werden kann, wird anfangs mit englischen Coals gearbeitet werden. Im Laufe des nächsten Monats beginnen die Zufuhren zur See an griechischen und afrikanischen Erzen.

(Deutsches Theater.) Gestern war die Aufführung des Lustspiels von Blumenthal «Die Orientreise» angefündet. Die Theaterzettel wurden ausgegeben, eine Absage erfolgte nicht. Die Theaterbesucher, die jedoch auf einen vergnügten Abend hofften, wurden, wie so häufig in letzterer Zeit, auch gestern in ihren Erwartungen bitter getäuscht: Sie fanden ein finsternes Schauspielhaus, das in düsterem Schweigen dalag, und verschlossene Pforten. Kein Bediensteter, kein Maueranschlag gab über den Grund des Unterbleibens der Vorstellung Aufklärung. Es war gestern der 1. April.

(Slovenisches Theater.) Uebermorgen findet die letzte Aufführung in dieser Saison statt. Gegeben wird zum Vortheile der engagierten heimischen Kräfte des slovenischen Dramas, und zwar der Frau Danilova und der Herren Danilo, Berovšek, Berdan, Lovšin und Podgrajski, Raimunds «Verschwender». Alle Benefizianten haben sich im Verlaufe der Saison um ihre Rollen fleißig bemüht und zumeist Gefälliges geleistet, also darf man mit Recht einen ausgiebigen Besuch der letzten Vorstellung erwarten. —

(Die Oper «Arenija».) Die best-accreditierte Musikalienhandlung Emil Berté & Co. in Wien hat das ausschließliche Eigenthums-, Verlags- und Vertriebsrecht der Oper «Arenija» von Victor Parma an sich gebracht.

(Benefiz.) Fräulein Marie Berlinger, unsere vorzügliche komische Alte, die während zweier Saisonen sich stets als pflichteifrige Künstlerin bewährte, hat infolge äußerer Veranlassung ein so erträgnisloses Benefiz gehabt, daß die Direction sich veranlaßt sieht, Fräulein Marie Berlinger Montag, den 5. April, einen zweiten Benefizabend zu bewilligen. Zur Aufführung gelangt die Posse «Ihr Corporal».

(1897 ein — Raupenjahr?) Unsere Landleute prophezeien heuer ein Raupenjahr mittlerer Stärke und bereiten sich auf den Kampf gegen diesen gefährlichen Feind vor.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 31ten März auf den 1. April wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns und eine wegen Herumstreifens. — Dem Kutscher Franz Rozjat in der Erzvegasse wurde ein Winterrock und eine Pferdebede entwendet.

(In der Schischka-Allee mißhandelt.) Am 19. v. M. gegen halb 9 Uhr abends giengen der in der Kosler'schen Bierbrauerei zu Unterschischka bedienstete Obermälzer Mathias Krasnik und der ebendort bedienstete Gährführer Anton Tausch durch die Battermanns-Allee nach Laibach. Als dieselben ungefähr tausend Schritte von der Brauerei entfernt waren, wurden sie von den Schustergehilfen Josef Botrič und Johann Piž von Unterschischka angehalten und mißhandelt. Bei dieser Gelegenheit erhielt Mathias Krasnik mehrere Messerstiche, wovon jedoch nur drei den Körper trafen. Die eine Verletzung auf der linken Brustseite ist jedoch auf eine solche Art und Weise und mit einem solchen Werkzeuge zugefügt worden, womit gemeiniglich Lebensgefahr verbunden ist, indem es nur der dicken Bekleidung des Verletzten zu verdanken ist, daß dieser Stich nicht in die linke Lungenspitze eindrang. Der Messerstich am linken Unterarm durchschneidet glücklicherweise nur den Rock und das Hemd. Krasnik erlitt überdies durch die Beschädigung der Kleidungsstücke einen Schaden von 30 fl. Anton Tausch erlitt auf der linken Hand über den Zeigefinger eine Hautabschürfung. Außer dieser Verletzung erhielt Tausch in die linke Brustgegend einen Messerschnitt, bei dem es auch nur dem glücklichen Zufalle zuzuschreiben ist, daß nur der Rock durchgeschnitten wurde und der Körper unverletzt geblieben ist. Tausch erlitt durch die Beschädigung des Rockes einen Schaden von 10 fl. Die gerichtlichen Erhebungen werden gepflogen.

(Taschendiebstahl.) Am 29. v. M. gelegentlich des in Pittai stattgefundenen Vieh- und Jahrmärkts wurde dem Besitzer Franz Dolšek aus Dolina, Gemeinde St. Martin, während er in der Kirche weilte, die linke Westentasche durchschnitten und aus dieser eine Geldtasche mit dem Inhalte von 330 fl., bestehend aus zwei Banknoten zu 100 fl., zehn Stück zu 10 fl. und sechs Stück zu 5 fl., gestohlen. Die Geldtasche war aus braunem Leder und mit schmalen Lederriemen umwickelt, während das Geld in einem alten Viehpas eingewickelt war. Der Schnitt an der Westentasche wurde mit einem sehr scharfen Werkzeug ausgeführt, da nicht nur das Futter und die Tasche, sondern auch der Stoff der Weste durchschnitten erscheint; es ist daher auch nicht ausgeschlossen, daß das Geld ebenfalls beschädigt wurde, zumal die Brieftasche aus schwachem Leder war. —

(Ertrunken.) Wie man uns aus Krainburg mittheilt, wollte am 29. v. M. um 11 Uhr vormittags der Knecht Ivan Georg aus Breg, bedienstet beim Müller Johann Drazler von Maučič, den 17 Jahre alten Brotverkäufer Jakob Kropar aus Michelfletten ober dem Wehre des Müllers über die Save mittelst eines Rahnes übersetzen. Er scheint jedoch mit der Führung des Rahnes nicht genügend vertraut und soll auch etwas angeheitert gewesen sein und so geschah es, daß der Rahn, von der Strömung fortgerissen, über das Wehr geschleudert wurde. Die Insassen verschwanden spurlos im Wasser. Trotz eifriger Nachforschung wurden die Berunglückten nicht aufgefunden.

(Entwichen.) Verflorenen Dienstag früh gegen 7 Uhr ist von der bei der Demolierung der landeschaftlichen Burg beschäftigten Zwänglingsabtheilung der 33jährige, nach Paternion in Kärnten zuständige Zwängling Heinrich Posauk entwichen und konnte bisher noch nicht zustande gebracht werden.

Literarisches.

Die Tage der harten Prüfung begannen für Nansen, wie aus der soeben erschienenen 7. Lieferung seines Wertes «In Nacht und Eis» (Leipzig, F. A. Brockhaus) hervorgeht, mit dem 9. October 1893. Da wurde zum erstenmale die Probe gemacht, ob das von dem kühnen Forscher ausgedachte Schiff, die «Fram», die ihm zugeschriebene Fähigkeit, die Pressung des Eises zu überwinden, wirklich besitze. Die «Fram» hielt sich vorzüglich, sie blieb auch Siegerin gegen die Eismassen, die während der folgenden drei Jahre gegen sie heranstürmten. Nansen schreibt darüber: «Montag, 9. October. Ich fieberte sowohl in der letzten Nacht, wie heute; der Himmel weiß, was solcher Unsinns bedeutet. . . . Nachmittags — wir saßen gerade müßig und plauderten — entstand ganz plötzlich ein betäubendes Getöse, und das ganze Schiff erzitterte: es war die erste Eispressung. Jeder stürzte an Deck, um zuzusehen. Die «Fram» verhielt sich wunderbar, wie ich es von ihr erwartet hatte. Mit stetigem Druck schob sich das Eis heran, jedoch mußte es uns durchgehen, und wir wurden langsam in die Höhe gehoben. Diese Pressungen wiederholten sich ab und zu den ganzen Nachmittag und waren manchmal so stark, daß die «Fram» mehrere Fuß gehoben wurde; aber dann konnte das Eis sie nicht länger tragen und brach unter ihr entzwei. . . . Das Eis ist ruhelos, und es gab heute wieder eine ziemlich starke Pressung. Sie beginnt mit einem leisen Krachen und Neigen längs der Schiffsseite, das allmählich in allen Tonarten lauter wird. Jetzt ist es ein hoher klagender Ton, dann ein Grollen, dann ein Kurren, und das Schiff beginnt, sich aufwärts zu bewegen. Das Geräusch nimmt stetig zu, bis es wie sämtliche Pfeifen einer Orgel ertönt; das Schiff erzittert und schüttelt sich und erhebt sich in Sprüngen und Sähen oder wird manchmal langsam gehoben. Es ist ein angenehmes, behagliches Gefühl für uns, wenn wir auf all diesen Ansturm horchen und uns dabei der Stärke unseres Schiffes bewusst sind. Manches Schiff wäre schon längst erdrückt worden. Aber bei uns wird das Eis an der Schiffsseite zermalmt, die zertrümmerten Schollen werden haufenweise unter den schweren, unverwundbaren Rumpf gedrängt und wir liegen wie in einem Bette. Bald beginnt das Geräusch zu ersterben, das Schiff sinkt in seine alte Lage zurück, und dann ist alles wieder so still wie früher. Trotz der Gefahren, die der Mannschaft drohten, gestalteten die Dreizehn an Bord der «Fram» sich das Leben so heiter als möglich. Man braucht sich nur das auch durch seine Orthographie charakteristische Menu zu einem «Geburtsstagsdine» anzusehen, um das urgemüthliche Leben mitzugenießen. Auch sonst ist die 7. Lieferung reich an interessanten Episoden. Außerdem bringt sie den Nachweis, daß das Polarmeer nicht, wie früher angenommen wurde, ein leichtes Becken darstellt. Es ist vielmehr, wie Nansen durch zahlreiche Beobachtungen nachwies, eine See mit Tiefen bis zu 3800 Meter (also tiefer unter dem Meeresspiegel, als z. B. die «Jungfrau» über dem Lauterbrunner Thal aufragt!) Wie wir hören, erscheinen die Lieferungen von jetzt an rascher, um das hochinteressante Werk schnell zu Ende zu führen.

Ausweis über den Stand der Thiersenchen in Krain für die Zeit vom 18. bis 28. März 1897.

- Es ist herrschend:
die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Britof (9 H.), Erzeli (2 H.), Kojhana (10 H.), St. Michael (1 H.), Podraga (1 H.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Lajerbach (1 H.); im Bezirke Loitsch in den Gemeinden Altenmarkt (16 H.), Oblak (8 H.), Birtnitz (11 H.), im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Butarei (4 H.);
die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Alltag (1 H.), Auersperg (3 H.), Gottschee (3 H.), St. Gregor (4 H.), Großschisch (1 H.), Lujarje (1 H.), Mitterdorf (6 H.), Mjöl (1 H.), Niederdorf (2 H.), Reipnitz (13 H.), Seele (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (1 H.), Hönigstein (1 H.), Langenthon (1 H.), St. Michael-Stopiš (2 H.), Sagraz (1 H.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podzemelj (6 H.).
Erlöschten:
die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Erzeli, Kojhana und St. Michael; im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Butarai.

Neueste Nachrichten.

Das Gesetz vom 5. März 1897, betreffend die Erstreckung der Rückzahlungstermine für die an Gewerbe- und Handeltreibende in Krain und Steiermark anlässlich des Erdbebens gewährten Vorschüsse lautet:

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsraths finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Der Finanzminister wird ermächtigt, den Beginn der Rückzahlung der mit dem Gesetze vom 6. Juli 1895 (R. G. Bl. Nr. 94), § 7, an Gewerbe- und Handeltreibende in Krain und Steiermark, welche infolge des Erdbebens hilfsbedürftig geworden sind, ertheilten Vorschüsse nach Maßgabe des Bedürfnisses bis zum 1. Jänner 1901 zu erstrecken.

Artikel II.

Mit der Ausführung dieses Gesetzes ist Mein Finanzminister betraut.

Cap Martin, den 5. März 1897.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Bilinski m. p.

Kreta.

(Original-Telegramme.)

Wien, 1. April. Das «Fremdenblatt» meldet aus St. Petersburg: Wie bestimmt verlautet, hat das englische Cabinet hier notificiert, daß es dem Antrage der Admirale, betreffend die Blockierung des Golfes von Athen, zustimme, in der Voraussetzung, daß sich alle anderen Regierungen in gleicher Weise betheiligen. Letzteres ist, wie Ihr Correspondent vernimmt, der Fall. Man soll hier auch in der Voraussetzung, daß die Mehrzahl der Mächte ein Gleiches thun, zur weiteren Nachsendung eines Bataillons sammt Batterie zur Verstärkung der internationalen Besatzung auf Kreta geneigt sein. Dazu bemerkt das «Fremdenblatt»: Aus der bevorstehenden Depesche ergibt sich, daß sich die Mächte zusammenfinden zu der Maßregel der Blockierung der griechischen Küste, was seine Wirkung wohl nicht verfehlen wird. Für die Anträge der Admirale, betreffend die Verstärkung der internationalen Besatzung auf Kreta, scheint nur die Zustimmung, nicht aber die gleiche factische Betheiligung aller Mächte die Bedingung zu sein. So ist es bekannt, daß von Seite Oesterreich-Ungarns ein weiterer Nachschub nicht in Aussicht genommen ist. Von hier aus erfolgte die Entsendung eines Bataillons nach Kreta nur, um eine Schwächung der österreichisch-ungarischen Mannschaften durch Landungen hintanzuhalten.

London, 1. April. Wie «Daily Telegraph» aus Kanea meldet, richtete Oberst Bassos gestern an die Admirale einen Protest, worin er sie der Parteinahme für die türkischen Soldaten beschuldigte. Die «Times» melden aus Athen: Einer königlichen Verordnung gemäß sammelt sich das griechische Geschwader bei Levlas. Die Torpedoflotille unter dem Prinzen Georg kreuzt auf der Höhe des Hafens von Volo. — Dasselbe Blatt meldet aus Kanea: Die Behörden ersuchten die Mächte, je ein Bataillon Infanterie und eine Batterie nach Kreta zu entsenden.

Kanea, 1. April. [Meldung der Agence Havas.] Oberst Bassos richtete an den orthodoxen Bischof ein Schreiben, in welchem er die 42 im Kampfe bei Wozlaza gefangen genommenen türkischen Soldaten und zwei Officiere unter der Bedingung zur Verfügung stellt, daß dieselben Kreta verlassen. Die Admirale wurden sofort hievon verständigt.

Constantinopel, 1. April. Der griechische Gesandte Maurocordato hatte beim Minister der Aeußern Tawssif Pascha eine Unterredung wegen einiger Vorfälle an der Grenze, bei welcher beiderseits die Versicherung ausgetauscht wurde, daß die Truppen an der Grenze die strengste Instruction erhalten haben, Streitigkeiten zu vermeiden. Der Gesandte Maurocordato hat bei diesem Anlasse nochmals eine directe Verständigung zwischen der Türkei und Griechenland an, inbestimmte scheint die Absicht der Entsendung eines besonderen Gesandten nach Athen von türkischer Seite wieder gegeben worden zu sein.

Telegramme.

Wien, 1. April. (Orig.-Tel.) Die «Pol. Corr.» meldet aus Petersburg: Es ist definitiv festgestellt, daß Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich am 27. April zum Besuche des Zarenhofes eintrifft.

Wien, 1. April. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Ziehung der RudolfslOSE fiel der Haupttreffer von 15.000 fl. auf Serie 1080, Nr. 38.

Hamburg, 1. April. (Orig.-Tel.) Die Geburtsstagsfeier des Fürsten Bismarck fand im engsten Familienkreise statt. Die Zahl der Glückwünsche und Geschenke ist sehr groß. Ein beabsichtigtes Concert der benachbarten Militärcapellen wurde wegen des Schommwetterbedürfnisses des Fürsten dankend abgelehnt. Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen, welche dem Fürsten

Bismarck anlässlich seines Geburtstags gekommen sind, befindet sich, wie verlautet, auch ein solches vom Kaiser Wilhelm, welches in sehr herzlichen Ausdrücken abgefasst ist.

Rom, 1. April. (Orig.-Tel.) Der Papst beschloss in dem nach Ostern stattfindenden Consistorium die Erzbischöfe von Lyon, Rennes, Rouen und Compostella zu Cardinälen zu ernennen.

Bern, 1. April. (Orig.-Tel.) Im Postwagen des Nachtzuges zwischen Genf und Bern wurde der Postbeamte durch einen Schuss getödtet und mehrere Postfächer geraubt. Aus dem geraubten Postwagen wurden etwa 300 Francs entwendet. Offenbar suchte der Mörder nur nach Bargeld. Von dem Thäter fehlt noch jede Spur.

Paris, 1. April. (Orig.-Tel.) Der Minister des Aeußern Hanotaux und Graf de Mun wurden an Stelle Challemel-Lacours und Jules Simons zu Mitgliedern der französischen Akademie gewählt.

Paris, 1. April. (Orig.-Tel.) Der Senat gab mit ziemlich großer Majorität die Zustimmung zur gerichtlichen Verfolgung des Senators Levey.

Konstantinopel, 1. April. (Orig.-Tel.) Die Lage in Scutari ist unverändert. Der Wali bemüht sich beruhigend einzuwirken. Die Garnison wurde durch zwei Bataillone verstärkt. Eine weitere Verstärkung wird erwartet. Die in die europäische Presse gebrungenen Nachrichten über die hier herrschende Unruhe sind übertrieben.

Angelommene Fremde.

Am 31. März. Dießgen, Kfm., Nachen. — Wieser, Kleinen, Schreiber, Weiß, Stein, Reich, Kojchig, Breghner, Jacobson, Kiste, Dr. Mayer, Advokat, Wien. — Veseler, Kfm., Kaiserlautern. — Strauß, Kfm., Frankfurt. — Schubert, Bogat, Kiste, Brünn. — Pistor, Kfm., Vauhschein. — Beresles, Kfm., Pilsen. — Schwarz, Kfm., Prag. — Maurovich, Kfm., Görz. — Klein, Kfm., Budweis. — Philippohn, Kfm., Berlin. — Blazon, Privat, f. Tochter, Bigaun. — Varga, Kfz, Krennisch, Mediciner; Berler, Ingenieur, Budapest. — Wisiol, f. u. f. Cadettfeldwebel, Hall. — Klinger, f. u. f. Reserve-Cadettfeldwebel, Scheifling. — Ritter von Gutmannthal, Gutsbesitzer, Schloß Weizelstein.

Hotel Elefant.

Am 31. März. Graf Schaffgotsch, f. Diener; Gräfin Schaffgotsch, f. Kammerjungfer, Breslau. — Ritter v. Moor, Dr. med.; Manhart, Kfm.; Aller, Gauby, f. u. f. Cadetten d. R.; Klun, f. f. Gendarmerie-Postenführer, Graz. — Dr. Bing; Bernfeld, Desterreicher, Epstein, Steiner, Kiste; Schäfer, Chemiker, Wien. — Schmiding, f. f. Notars-Gattin, f. Sohn, Stein. — Mezzar, Kfm., Pilsno. — Dreifuß, Kfm., Colmar, Elsaß. — Rajdic, Privatier, Wamnsburg. — Dittrich, Kaufmanns-Gattin, Adelsberg. — Balencic, Privatier, Ernowo. — Reib, Kfm., Prag. — Rojesty, f. u. f. Vient. i. Reij, Gleichenberg.

Hotel Lloyd.

Vom 29. bis 30. März. Gatsch, Kfm., f. Frau, Landstraß. — Schrey, f. f. Postmeister, Lees. — Bittina, Rauch, Reisender, Wien. — Ros, Privatier, Treves, Kaufmanns-Gattin, Zdrja. — Stefan, Reisender; Kopesitz, Schneiderin, Agram. — Dr. Rajnic, f. f. Anscultant; Murgel, Kfm., Rudolfswert. — Hajbica, Kfm., Stein. — Casper, Kfm., Gottschee. — Schügli, Reisender, Kölu a. R. — Adamitsch, f. f. Bezirkssecretär, Sager. — Eest, f. f. Bezirksschulinspector-Gattin, Gurkfeld. — Lovsin, Kfm.; Lovsin, Private, Reifnis. — Kranz, Reisender; Fink, f. u. f. Oberlieutenant, Graz. — Baucon, Privatier, Görz.

Verstorbene.

Am 30. März. Agnes Van, Köchin, 23 J., Schießstättgasse 4, Tuberculose. Am 31. März. Baron Beno Cirheimb, Domherr, 57 J., Domplatz 4. — Victoria Haring, Bahnbeamtens-Gattin, 17 Mon., Maria-Theresien-Straße 6, Lungenerkrankung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Stimmels, Niederschlag in Millimeter. Includes data for 1. and 2. April and a note about the daily mean temperature.

Melusine- Mund- und Zahnwasser

wirkt ausgezeichnet gegen Zahnschmerzen und Zahnfäule und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde. Eine Flasche 50 kr. (250) 12 Einziges Depot Apotheke „zur Mariahilf“, M. Leustek in Laibach, Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerbrücke.

Samstag, den 3. April 1897 im grossen Concertsaale der Tonhalle Concert des Damen-Streichquartettes Soldat-Roeger aus Wien.

Marie Soldat-Roeger, Natalie Lechner-Bauer, I. Violine; Ella Finger-Balletti, Lucy Herbert Campbell, II. Violine; Programm: 1.) Schubert: Quartett A-moll, op. 29. Allegro ma non troppo, Andante, Menuetto, Allegretto, Allegro moderato. 2.) Popper: «Andacht im Walde» Adagio für Violoncell mit Clavierbegleitung (Miss Campbell). 3.) Haydn: Variationen über die «Volks-hymne» aus dem Kaiserquartett, op. 76, Nr. 3. 4.) Beethoven: Romanze F-dur für Violine mit Clavierbegleitung (Frau Soldat-Roeger). 5.) Mendelssohn: Quartett Es-dur, op. 12. Adagio ma non troppo. Allegro non tandante Canzonetta, Allegretto, Andante espressivo, Molto allegro e vivace. Cassaeröffnung um 7 Uhr. Anfang um halb 8 Uhr abends. Preise der Plätze: I. bis III. Reihe à fl. 2; IV. bis IX. Reihe à fl. 1.50; X. bis XVII. Reihe à fl. 1.; Gallerie-Sitze: I. Reihe à fl. 1.50; II. Reihe à fl. 1.; Parterre- und Gallerie-Entrée à 60 kr.; Studenten-Karten à 30 kr. (1420) 2-2 Vormerkungen bei Herrn Otto Fischer, Buchhandlung, Congressplatz, Tonhalle.

Course an der Wiener Börse vom 1. April 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Bank-Aktionen, and various bonds.

Advertisement for 'Kinder-Nähr-Thee' by Apotheke Trnkoczy, Wien V. Describes it as a healthy, affordable food for children.

Advertisement for 'Frauen-Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereins'. Invites to the XII. Jahres-Hauptversammlung on Wednesday, April 7, 1897, at 3 PM in the Casino (I. Stock).

Advertisement for 'Gelegenheitskauf' (Special Sale) of pianos by Ferd. Dragatin. Mentions a shipment of 12 pianos and offers them at very low prices.